Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 45

Artikel: Haussprüche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zierliche eingekerbte Schrift an einem Oberlanderhaus in Blumenstein. schönen Würfelfriese an der Laube. (Siehe erster Spruch im Text)



Ueber einem unbeholfen gehauenen Türsturz an einem Speicherchen auf der Langenegg wurde mit dem Meissel diese schöne Zahl als eine der frühesten eingekerbt. Störend wirkt die rote Hausnummer aus der Neuzeit daneben.



zum Anbringen der Sprüche. Dieser viel angewendete al wa öfters Wohnhäuser und Speicher massiv in Stein Spruch steht in Bettenhausen ourden, trifft man heute hie und da wohlerhaltene Hauslen auf Mauern an, so an Pulvers Speicher in Riggisberg



Das Verzieren der Holzhäuser mit sinnigen Sprüchen not Anfang im 16. Jahrhundert. Um die Mitte jenes John Antag im 16. Jahrunuett. Um die mit jeine der werd nehr obgelöst durch die gemalte Schrift, die Antiqua begann man vielerorts im Bernerlande herum über dei "werd nehr obgelöst durch die gemalte Schrift, die Antiqua oder andern Wänden der Neubauten die Jahrzahl einzeit de golische Schrift. Eine richtige Blütezeit der Haus-Solche Jahrzahlen sehen oft recht unbeholfen aus, die Solicie zurrzumen senem on term under eine war der Schnitzerei. Wet en und Tore, an die "Windladen" und "Ründine", sogar ein Zimmermeister, einen schönen Speicher oder ein zu exten Kellertüren wurden nun die kunstvollen Namen und Bauernhaus erbaut hatte, nahm er sich die Freiheit, sein auch zu "signieren", indem er zur Jahrzahl gleich auf Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den ganzenker Der Bauherr wollte aber nicht nachstehen, was zur Folge dass an vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister # Besitzer verewigt wurden. Blosse Zahlen und Namen ge aber den kunstsinnigen Bauleuten bald nicht mehr; sie erweitert durch irgend einen religiösen oder weisen An den Balken über den Fensterreihen wurden nun auf ku Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und eingekerbt, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierung; ich Lebensweisheit und Volkswitz wurden der Inhalt der Spr am Bernerhause landauf und landab.

Ein treffliches Beispiel der ältesten Spruchkunst stehl an ein leisch auff Erd kein Bliben hat Oberländerhaus "an der Gasse" in Blumenstein:

rländerhaus "an der Gasse" in Blumenstein:
ICH HANS ISCHER UND ANNA BAELER SIN HUSTI de kommt es vor, dass aus der Baugeschichte etwas
HEIN GEBUWEN HIE HAR IM 1686 JAR
HER IN DINFM NAMEN GAN ICH HUT US HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS DIE HUSEROW UND DIE KIND

kerbte Hausschrift wurde gegen 1700 und im 18. Jahrhunnten entwickelte sich daraus. Auf Fensterbänke, Türstürze, ngemalt. Vorherrschend war zu jeder Zeit der religiöse hn den weitüberdachten Häusern des Oberaargaus und des nies, an den Ründihäusern des Mittellandes und an den reichliten Oberländerhäusern, überall treffen wir die immer lautenden Worte mit dem Hinweis auf die Ewigkeit. wen wir Alle Veste Wo wir Aber Ewig Söllten sein kh nur Frömde Geste da bauwen wir gar Wenig Ein.

(Tennstor in Bettenhausen, 1789) eei die Rechtschreibung ganz willkürlich angewendet ist, sich für diese Zeit von selbst. Ergötzlich ist vielerorts das e Yorkommen des Dialekts. In Selbenzen heisst es am Haus ous 1738

Gott hat dich bereit Nach dieser Zit Kommt d'ewigkeit

dahin Blich (bleich) wie ein Schatt.

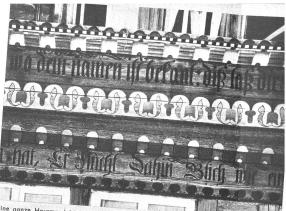
diesem Mühlespeicher in Blumenstein

1806 Jahr das alte Haus verbronnen war

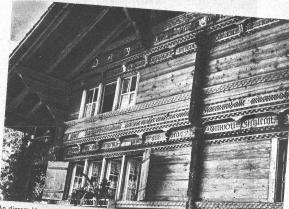
MDCLXXII On 20. August des Abends spath Wetterstrahl es angezündet hat.







Eine ganze Hauswand ist ausgefüllt von einer selten schönen Schnitzerei und von schönen eine ganze muuswanu isi ausyenin von einei senen schonen schninzerei una von sch golischen Sprüchen. Das ist Bauernkunst aus dem Jahre 1738, in Selbenzen bei Oey.



An diesem Haus in Iselfwald wechseln lateinische und gotische Schriftreihen ab. Die bemalte An diesem raus in isemward wechsem falemische und genische schriftreinen au. Die bematte Schnitzerei und die farbenreiche Schrift sind Zeugen vom hochentwickelten Kunstsinn und vom grossen Können der damaligen Baumeister und Schriftenmaler.

Spitz und witzig schrieb ein Spruchmaler an einem Guggisbergerspeicherchen: Was wilt hir zugaffen Gan heim Din Ding schaffen

Viele weise Sprüche, oft in ganz naiver Fassung, oft aber geistreich und kunstvoll abgefasst, behaupten weit und breit einen wichtigen Platz. In Wilderswil schrieb einer:

Ich achte mine Hasser Wie einen Tropfen Wasser der vom Tach hernieder fällt

Wan sie mich schon niden (beneiden müssen sie doch lieden (leiden) Dass mich Gottes Güth erhält

Ein Mann mit viel Erfahrungen und wohl mit vielen schweren Erlebnissen auch mit den Frauen liess auf das Tennstor kunstvoll malen: Trau keinem Wolff auf grüner Heid und keinem Weib bey seinem Gewüssen

und keinem Jud bey seinem Eid Sonst wird du von allen dreyen beschissen (Kalchstätten, 1774.)

In schweren Zeiten wird durch den Hausspruch Trost oder Rat gespendet, oder des Volkes Philosophie sucht nach Gründen des Uebels und nach der Möglichkeit für die Abschaffung desselben. Am reich beschrifteten Speicher des Hauses Burren in Mengestorf wurde in Napoleons Russlandjahr nebst anderem die folgende schöne Erkenntnis dar-Die Menschen Klagen über die bösen Zeiten gestellt:

Woher kommen sie als von bösen Leuten Wann die Menschen täten besser Leben so würd es bald Bessere Zeiten geben

Mit diesem schönen Spruch aus schwerster Zeit, für die Gegenwart besonders bedeutungsvoll, möchte die kleine Zusammenstellung von Haussprüchen abgeschlossen werden "Wanderer, blickst Du ab dem Wäg...", so freue Dich an den vielen alten und sinnvollen Haussprüchen, hilf sie bewahren vor dem Abwaschen, vor dem Zudecken mit Schindeln und Brettern, vor dem Uebermalen durch ungeschickte Hand, hilf sie dem Volke wieder wertvoll machen und schreibe an Dein schönes Haus selber einen Spruch. (Bild und Text von Paul Howald)